



Chiucheposcht

Kirchgemeinde Schwarzenegg

Juni 2014

zu Pfingsten ...

Fest verwurzelt auf dem Weg

Was ist Pfingsten? Was bedeutet dieses Fest den Menschen in der heutigen Zeit? Eine Antwort darauf gibt seit einigen Jahren der Duden. Nach *Pfingstochse* und *Pfingstrose* findet sich dort der *Pfingstverkehr*. Was der Duden mit der Aufnahme dieses Wortes „adelt“, ist weitverbreitet. Die Pfingsttage und in vielerorts auch die Pfingstferien locken die Menschen ins Freie, in die Wälder und Parks, auf die Straßen und Autobahnen. An Pfingsten ist „man“ unterwegs, ist Bewegung angesagt.

Bewegt euch! ist das Motto unserer Zeit. Von allen wird Mobilität verlangt: Für einen Arbeitsplatz Hunderte von Kilometern zu fahren, Heimat, Freunde, Familie aufzugeben. Alle paar Jahre auf der Karriereleiter den Arbeitsplatz zu wechseln, um nicht als eingerostet zu gelten. In den Ferien ist Aktivurlaub angesagt. „Reform“ ist das Zauberwort der politischen Auseinandersetzung, und wehe jemand mahnt einmal zur Nachdenklichkeit – schnell ist er als Bremser, als Ewiggestriger verschrien. Sogar Beziehungen und Partnerschaften werden von der Mobilität infiziert; Krisen nicht mehr ausgehalten, sondern beendet; es mit jemand Neuem versucht. Überzeugungen, die jahrhundertlang Gültigkeit hatten, haben keinen Wert mehr, einzig aus dem einen Grund, weil sie alt sind. Menschen, die dem Mobilitätsanspruch im Weg stehen, weil sie Zeit brauchen, weil sie auch die Zeit der Mobilen in Anspruch nehmen, werden zu Opfern dieser Mobilität. Kinder, kranke und alte Menschen.

Aber ist nicht Pfingsten selbst das Fest der Mobilität? Die Apostelgeschichte beschreibt es doch. Vom Brausen, von Feuerzungen lesen wir, die den lähmenden, verängstigten Stillstand nach Ostern aufbrechen. Und davon, wie die Apostel sich aufmachen, hinausgehen, das Wort Gottes verkünden und Hunderte zum Glauben bewegen. Braucht die Kirche, die in vielen Augen verkrustet und verhärtet ist, nicht viel mehr Mobilität, den gleichen Schwung, den wir auch von uns selbst verlangen? Da ist sicher viel Wahres dran. Eine Kirche, die sich in ihr Schneckenhaus zurückzieht, verkennt eine ihrer wichtigsten Aufgaben: zu den Menschen zu gehen, ihnen von Gott zu erzählen. Und das sind nicht die Aufgaben der Kirche, sondern dazu sind alle Christen aufgerufen. Eine kleine Anekdote zeigt aber noch einen anderen Blickwinkel:

Beim Spielen verletzt sich ein kleiner Junge. Er weint ganz herzerreißend, so laut, dass es ein Pfarrer hört, der zu ihm hingeht. Er streichelt dem Jungen über den Kopf und versucht ihn zu trösten: «Der liebe Gott wird das ganz schnell wieder heilen.» Der Junge stutzt, hört mit dem Weinen auf und fragt den Pfarrer dann: «Muss ich dazu zu ihm rauf oder kommt er zu mir runter?»

Pfingsten gibt auf diese Frage die Antwort: Gott kommt zu uns Menschen runter. Er ist es, der sich bewegt, der sich auf den Weg macht. Er kommt zu uns Menschen, um uns zu bewegen. Ich brauche also nicht in Aktionismus verfallen, sondern darf zuerst einmal ruhig werden, still werden, mich dem Geist öffnen und mich von Gott bewegen lassen. Und wenn ich wirklich offen bin für den Heiligen Geist, dann bringt er mich auch auf Trab, dann bin ich innerlich so bewegt, dass ich gar nicht anders kann, als mich auf den Weg zu machen – zu den Menschen, um ihnen von Gott zu erzählen. *M. Tillmann*

Kolumne



Margret Zysset, Unterlangenegg

Aktive Senioren

Nach Therese Fahrnis Anfrage, für die Chiucheposcht eine Kolumne zu schreiben, überlegte ich, was es denn aus meinem Leben zu erzählen gab. Mir gefiel die Idee, etwas aus der Sicht einer Seniorin zu berichten.

Noch am selben Tag besuchte ich das Altersturnen, besser gesagt die Fit Gym Stunde (tönt doch besser - oder?). Der Slogan heisst: «Mach mit blib fit». Vor allem bedeutet das viel Spass und Freude, mit Gleichgesinnten etwas für die Gesundheit und Kameradschaft zu tun. Unsere Leiterin übt mit uns auch einen Tanz: Acht Schritte vorwärts, rechtes Knie nach vorne, rechtes Knie nach hinten, dasselbe links, dann Klatschen ... wie war das noch mit den Schrittfolgen? Also, mit der Trachtengruppe können wir uns definitiv nicht messen.

Erwähnen möchte ich auch den Seniorchor. Da mache ich sehr gerne mit, obwohl meine Stimme nicht mehr so rein erklingt. Mit viel Fleiss und Geduld studieren wir alte und neue Lieder ein. So haben wir es schon auf ein beachtliches Repertoire gebracht und durften schon an verschiedenen Veranstaltungen auftreten. Dem Dirigenten vielen Dank!

Uns Seniorinnen und Senioren wird noch mehr geboten wie z.B. interessante Tagesausflüge, besinnliche Nachmittage mit Unterhaltung, gemeinsame Mittagessen, Spielnachmittage, Wanderungen, etc. Man muss sich hie und da halt einen Schubs geben und sagen, da mache ich auch mit! An dieser Stelle sage ich allen Organisatoren und freiwilligen Helfern im Namen aller Seniorinnen und Senioren für die grossartige Arbeit:

«Danke viu mau für aus!»

Gottesdienste

- So 8. 6. 9:30 **Pfingst-Gottesdienst** mit Taufe und Abendmahl, mit Pfr. Thomas Burri
- So 15. 6. 9:30 **Gottesdienst** mit Stv Pfr. Andreas Schiffmann, Heimberg
- So 22. 6. 9:30 **Gottesdienst** mit Stv Pfr. Peter Frey, Konolfingen
- So 29. 6. 9:30 **Gottesdienst** gemeinsam mit dem EGW mit Ruedi Freiburghaus und Therese Fahrni
- So 6. 7. 9:30 **Gottesdienst** mit Stv Pfr. Andreas Schiffmann, Heimberg
- So 13. 7. 9:30 **Gottesdienst** mit Pfr. Thomas Burri

KUW - Termine

9. Klasse

- Do 5. Juni 15:15 - ??? **Abschlusshöck**, gemütliches z'Vieri im Kirchgemeindehaus

Ferien im Pfarramt

Wir beziehen in diesem Jahr unsere Sommerferien vom 9. Juni bis 6. Juli 2014. In dieser Zeit übernimmt **Pfr. Andreas Schiffmann** die Stellvertretung. Er ist erreichbar unter der Tel. Nr. **079 609 4662** oder per Mail: an.schi@hispeed.ch

Wir wünschen euch allen ebenfalls eine erholsame Sommerzeit. Maya & Thomas

kirchl. Jugendarbeit

Sommerplausch 2014

Auch in diesem Jahr ist in der letzten Sommerferienwoche einiges los bei uns. In **Langnau** zum Beispiel gibt es einen **Kriminalfall** rund um den Käse - den wollen wir mit Hilfe von **Comics** vor Ort lösen.

Ziemlich nass wird es auch wieder einen Nachmittag lang rund ums Kirchgemeindehaus, denn der **nasse Nachmittag** geht in die zweite Runde.

Noch nasser (obwohl das schon fast nicht mehr möglich ist) wird es am **Thunersee** - den wollen wir mit **Kanus, Stand Up Boards** und anderen lustigen Schwimmutensilien erobern.

Und selbstverständlich findet auch in diesem Jahr wieder eine **Girlie-Night** statt.

Die genauen Angaben über Zeit, Ort, Kosten, Alter und Anmeldung werden wie im vergangenen Jahr in die Schulen gebracht und verteilt.

Wir freuen uns jetzt schon auf viele coole Momente beim Sommerplausch 2014.

weitere Anlässe

Senioren Singen

KG-Haus Montag 2. Juni 13:30

Wir treffen uns wiederum zum gemütlichen Singen und Beisammensein.

Fusspflege

KG-Haus Dienstag 3. Juni

Termine nach telefonischer Anmeldung bei Sonja Dähler:

033 453 2676 oder **079 547 8211**

Trägerschaft: Frauenvereine im Kirchgemeindegebiet

G12 Bibel-Höck

KG-Haus Donnerstag 5. Juni 20:00

Wir lesen gemeinsam das Evangelium nach Johannes und teilen miteinander Eindrücke und Erkenntnisse aus dieser Lektüre.

Füre mit de Chliine

Kirche Samstag 21. Juni 16:00

Eingeladen sind alle Kinder ab ca. drei-jährig in Begleitung eines Erwachsenen oder eines älteren Geschwisters.



Jugendliche fragen: ...

... **Wie ist das eigentlich mit der Treue?** Treue gibt es nicht nur in der Ehe, Treue ist nicht an ein Sakrament gebunden. Treue sollte es auch in Beziehungen geben, zwischen Freunden, in der Familie. Wie kann solche Treue funktionieren?

Ich glaube, Treue zwischen Menschen funktioniert, wenn ich genauso viel an den oder die anderen denken wie an mich selbst. Dass ich nicht nur meine eigenen Wünsche und Interessen sehe, sondern mich auch frage, was das Ausleben meiner Wünsche für andere Menschen bedeutet. Doch Treue gibt es nicht nur zu Menschen. Treue gibt es auch zu Werten. Treue dazu, ehrlich zu sein, zum Beispiel. Oder treu zu sein zu Gott. Was das heißt? Mir Zeit für ihn zu nehmen – für das Gebet oder Gottesdienste, für das Nachdenken über ihn. Auch dann, wenn ich dafür belächelt werde, weil der sogenannte „Mainstream“ Glaube und Kirche für veraltet hält.

Und dann gibt es noch die Treue zu mir selbst. Vielleicht ist das die schwierigste Treue. Zunächst stelle ich mir da die Frage, zu wem ich treu bin? Zu mir natürlich, na klar. Zu mir, wie ich bin oder zu mir, wie ich sein möchte? Zu dem Bild, das ich von mir selbst habe oder das andere von mir haben sollen?

Warum schaue ich in den Spiegel? Möchte ich sehen, wie ich bin oder benutze ich den Spiegel, um die zu werden, die ich sein möchte? Und möchte ich eine andere sein, weil ich es möchte oder weil ich glaube, dass andere es möchten? So viele Fragen, die zeigen, dass Treue zu mir nicht einfach ist. Aber eines weiß ich: Treue zu mir selbst geht nur, wenn ich mich nicht von anderen verbiegen lasse.

Amtshandlungen

Taufen

- 27.4. **Alessia Nevia Jost**
Kreuzweg, Oberlangenegg

Beerdigungen

- 17.4. **Andreas Fahrni-Reusser, 1935**
Ried, Schwarzenegg
- 17.4. **Arnold Aebersold, 1926**
Dorf, Röthenbach

Hilfe für andere

Im April wurden folgende Kollekten gesammelt:

Synodahrat. Int. oekum. Org.	76.-
Tel 143 - dargebotene Hand	132.-
Lungenliga Emmental	769.-
Spitex	295.-
Pfarramt. Hilfskasse	567.-
Missionshilfswerke Sch'egg	141.-
Brot für Alle	270.-

*Im Namen der Empfänger
ein herzliches Dankeschön!*

Land, Land, Land höre des HERREN Wort

Als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: Für wen halten die Leute den Menschensohn? Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für Jeremia oder sonst einen Propheten. Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete: Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes! Jesus sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Ich aber sage dir: Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein..

Mt 16, 13-19

«Ihr aber, für wen haltet ihr mich?» Diese Frage klingt distanziert, lässt Antworten zu, hinter denen ich mich verschanzen kann, ohne persönlich beteiligt zu sein. Deshalb möchte ich die Frage Jesu umformulieren: «Du aber, wer bin ich für dich, was bedeute ich dir?» Diese Frage ist persönlicher, fordert mich heraus, zielt auf eine Beziehung ab.

Das ist mir das Wichtige in meinem Glauben: Dass ich in Gott ein Du ansprechen kann, das mir näher ist, als ich mir selbst sein kann. Dabei geht es nicht um Gefühlsduselei. Meine Antwort auf Jesu Frage muss tragfähig sein, felsig, will ich doch mein Leben darauf aufbauen.

Eine Herausforderung, die mich verstummen lassen könnte, wenn ich dabei nicht Petrus vor Augen hätte. Ich weiß, dass dieser Fels in der Nacht der Gefangennahme Jesu Risse bekommen hat. Und doch hat Jesus seinen Auftrag an ihn nach der

Auferstehung erneuert. Dreimal fragt Jesus Petrus dann (Johannes 21,15-23): «Liebst du mich?» Jetzt geht es um eine ganz persönliche, ja intime Beziehung. Und zugleich eine schwierige Situation. Petrus liebt Jesus, doch wie soll er nach der Verleugnung auf seine Frage noch mit «Ja» antworten, ohne unglaubwürdig zu wirken?

Ich glaube, größer als seine Scham ist bei Petrus der Glaube an die Vergebung. Nur weil er wirklich an die Vergebung glaubt, kann Petrus auf die Frage nach seiner Liebe zu Jesus mit «Ja» antworten.

Eine ermutigende Botschaft, der ich versuchen möchte zu folgen: Wer auf die Vergebung hoffen kann, wird zu einem Felsen, auf dem die Kirche stehen kann. Und unsere Kirche lebt von Menschen, die sich darin begegnen, füreinander da sind und füreinander einen tragfähigen Boden bilden.

M.Tillmann

*Es gibt
keinen Weg
zum Frieden,
wenn nicht
der Weg schon
Frieden ist.* Martin Luther King

Ja, aber – dennoch

Diese Worte Martin Luther Kings gehen leicht von den Lippen. «Ja, so ist es», ist meine erste spontane Reaktion. Der Weg zum Frieden kann nur friedlich sein. Ist es wirklich so? In den letzten Wochen und Monaten hat der deutsche Bundespräsident Gauck des Öfteren ein stärkeres außenpolitisches Engagement Deutschlands gefordert und hat ausdrücklich dabei ein militärisches Engagement als letzte Möglichkeit nicht ausgeschlossen. Auf der Münchner Sicherheitskonferenz im Januar sagte er: «Aber wenn schließlich der äußerste Fall diskutiert wird – der Einsatz der Bundeswehr –, dann gilt: Deutschland darf weder aus Prinzip „nein“ noch reflexhaft „ja“ sagen.» Angesichts schlimmer Konflikte wie zum Beispiel in Syrien oder in manchen Ländern Afrikas, die diplomatisch oder auch durch Sanktionen nicht zu beenden sind, ein verständlicher Gedanke. Ist also der Spruch Martin Luther Kings ein Ideal, das an der rauen Wirklichkeit scheitert?

Ich glaube, nein. Zunächst einmal, weil Martin Luther King seinen Satz gelebt hat. Auf den Spuren Mahatma Gandhis und in der Nachfolge Jesu hat er trotz der Erfahrung massiver Gewalt am eigenen Leib am Ideal der Gewaltlosigkeit festgehalten – bis hinein in den Tod. Er demonstrierte damit eine moralische Überlegenheit, an der letztendlich die Rassentrennung in den Vereinigten Staaten zerbrach. Nicht sofort, nicht ohne schmerzhaftes Leiden. Eine Erfahrung, die vielleicht nicht verallgemeinerbar ist, aber gültig.

Und ich glaube aus einem zweiten Grund, dass Martin Luther King recht hatte. Auf einer schlichteren Ebene, auf der es nicht um körperliche Gewalt geht, aber dennoch um Konflikte. Im privaten Bereich, in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz. Dort den Weg des Friedens zu gehen, entschärft Konflikte, die ansonsten eskalieren würden. Wie kann ein solcher friedlicher Weg aussehen? Zum Beispiel: Nicht immer recht haben wollen, sich selbst zurücknehmen, nicht auf seiner Meinung bestehen bleiben. Das hört sich schwächlich an, doch darin liegt die Kraft des Friedens.

S. Schmithausen

Juni

der Sommer steht vor der Tür

Trotzdem erlaube ich mir noch einen kleinen Rückblick auf Ostern:

Helene Bardet, unsere Organistin, brachte 2 Gäste mit an die Osterfeier: den international bekannten Violinspieler Alexandre Dubach, so wie Cathy Haendel. Nebst der Mitgestaltung des Gottesdienstes, unterhielten sie anschliessend die „Kirchenkaffee-Geniesser“ mit einem wunderschönen Konzert.

Am 1. Sonntag im Mai fand wie üblich die Ordentliche Kirchgemeindeversammlung statt. Das Protokoll der November-KGV und die Jahresrechnung 2013 wurden von den 26 Anwesenden einstimmig genehmigt.

Am 8. Mai wurde unsere Kirchgemeinde vom Regierungsstatthalteramt einer Kontrolle unterzogen. Die Kontrolle fiel positiv aus, was die Verantwortlichen ermutigt, weiter zu machen. Herzlichen Dank dem Sekretär und dem Kassier.

Einen schönen gesegneten Sommer wünscht euch allen,

Therese Fahrni

Evang. - Ref. Pfarramt:

Pfarrer Thomas Burri
Pfarrhaus/Egg 5, 3616 Schwarzenegg
Tel: 033 453 0150
Natel: 079 754 4851
E-Mail: thomas-burri@bluewin.ch

Präsidentin der Kirchgemeinde

Therese Fahrni
Weggut, 3614 Unterlangenegg
Tel: 033 453 2473
E-Mail: tk.fahrni@gmx.net

Redaktion:

Therese Fahrni, Nadine Zurbrügg,
Daniel Aeschlimann, Thomas Burri

Druck: Gerber Druck AG, Steffisburg

www.kirche-schwarzenegg.ch